

# Einheitliches Konzept statt Kabelsalat

Von Josef Barnekamp

**KREIS BORKEN.** Zwei Beamer an der Decke, zwei interaktiv nutzbare Tafeln an der Wand, ein 86-Zoll-Display, eine Kamera, mit der sich Dokumente an die Wand oder aufs Tablet „werfen“ lassen, dazu ein Klapprechner samt Dockingstation, Lautsprecher, jede Menge Kabel und Steckdosen sowie WLAN-Router und Server, die PCs und Tablets miteinander verbinden können: Was sich wie die teure Ausstattung einer Spielwiese für Computerfreaks anhört, ist in den Berufskollegs des Kreises Borken bald Standard. In allen 404 Klassenräumen, die zu den sechs Kollegs gehören, soll man diese Ausstattung mehr oder minder exakt wiederfinden. „Musterraumkonzept“ heißt das Projekt, mit dem der Kreis Borken die Klassenräume an seinen Berufskollegs nach einem einheitlichen Standard technisch aufrüstet. Rund 2,5 Millionen Euro, von denen das Land NRW den Löwenanteil finanziert, kostet die Ausstattung der Berufskollegs, an denen rund 12.000 Schüler das Rüstzeug für den Beruf vermittelt bekommen.

Die Idee, Klassenräume nach technisch einheitlichen Standards zu konzipieren, habe man beim Kreis schon vor Corona gehabt, betonten beim Ortstermin Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster und Norbert Göcke (Abteilungsleiter Schulverwaltung) sowie Alfred Kruft, stellvertretender Leiter des Berufskolleg Technik in Ahaus und Christian Kösser, der dort Lehrer und Fachbereichsleiter Metalltechnik ist. Klar sei aber auch, dass die Coronapandemie dieses Projekt noch einmal vorangebracht habe, sind sie sich einig. Hinter dem Musterraumkonzept stecke die Idee, dass alle Klassenräume technisch



In den Berufskollegs des Kreises Borken müssen sich Schüler und Lehrer nicht um ein Tablet scharen: Bis zum Jahresende sollen alle gut 400 Klassenräume nach einem einheitlichen Konzept ausgestattet sei, das Lehrern und Schülern den Zugang zu digitalen Inhalten ermöglicht. Foto: Archiv

so ausgestattet sind, dass Lehrer nicht nach passenden Kabeln, Tablets oder anderen Geräten suchen müssen, wenn sie in unterschiedlichen Räumen tätig werden. Sie docken ihr Gerät ganz ohne Kabelsalat einfach an, melden sich an – und fertig. Auch können Lehrer und Schüler sich mit ihren End-

geräten wie Laptop oder Tablet zu Hause auf den Unterricht vorbereiten und ihre Ergebnisse dann ganz unabhängig von dem verwendeten Betriebssystem und von unterschiedlichen Programmen der Klasse präsentieren.

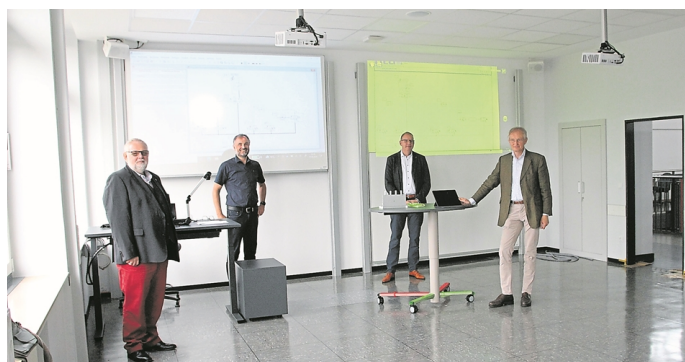
„Wir sind mit einem guten Standard am Start“, betonte Göcke bei der Präsentation

eines fertigen Musterraumes am Berufskolleg für Technik. Und auch Hörster fand, man habe „die richtigen Weichen gestellt“. Das unterstrich Christian Kösser, der sich bereits in das Konzept eingearbeitet hat, und sagte: „Wir brauchen Klassenräume, die als Labor geeignet sind.“ Die habe man dank des Musterraumkonzeptes, das zwar im Prinzip gleiche technische Standards, aber je nach Schwerpunkt des Berufskollegs kleine Änderungen vorieht. „Klassenräume für technische Berufe sehen nun mal etwas anders aus als solche, in denen es um sozialpädagogische Schwerpunkte geht.“

Bis sich Lehrer und Schulverwaltung auf einen einheitlichen Standard geeinigt hätten, habe es zwar die „eine oder andere leidenschaftliche Sitzung“ gegeben, so

Hörster. Gleichwohl sei die Akzeptanz für die jetzt gefundene Lösung groß, so Norbert Göcke. Dass sich die Umsetzung des Konzeptes doch ein wenig hingezogen habe, habe an den wegen Corona teilweise unterbrochenen Lieferketten gelegen. Zudem habe man auch keinen „Schnellschuss“ abgeben wollen und das Konzept mit den Beteiligten abstimmen müssen.

Schüler, die sich kein eigenes Tablet oder einen Laptop leisten könne, bleiben beim neuen Konzept nicht außen vor, betonen Schule und Schulträger. So gebe es Leihgeräte oder die Möglichkeit der Bezuschussung für Bedürftige oder auch Hilfe über den Förderverein. „Und auch wenn es Probleme mit den Datenvolumen gibt, auch dafür finden wir Lösungen“, so Hörster.



Stellvertretender Schulleiter Alfred Kruft, Lehrer Christian Kösser, Abteilungsleiter Norbert Göcke und Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster (v.l.) in einem der Musterräume. Foto: Barnekamp